Gottesdienst für zuhause

am 13. Juli 2025

Heute können Sie zur Abwechslung mal wieder einen ganzen Gottesdienst mitfeiern.
Ein gesegnetes Wochenende. Michael Rückleben

Vorspiel

Begrüßung

Im Namen Gottes, der uns das Leben schenkt, diese ganze Welt mit ihren Möglichkeiten und Unmöglichkeiten;
Im Namen Jesu, der Gottes Liebe zu uns Menschen gebracht hat, Menschlichkeit aus Gott;
Und im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft, die wirkt, was wir Menschen oft verwirkt haben: Liebe.
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

„Einer trage des anderen Last,
so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“.
Ein „Gesetz“, das uns erfüllt. Hinter dem wir aber so oft zurückbleiben.

Es gibt Gesetze, die uns ärgern. Und andere, die uns lästig sind. Beim „Gesetz“ der Nächstenliebe stimmen wir aber wohl alle zu. Was für eine Welt, wenn einer den anderen liebte. Und eine die andere.

Aber so ist es ja nicht. Ich habe eine Karikatur mit Charlie Brown und Lucy vor Augen (von den Peanuts). Ihr Zeichner, Charles M. Schulz, war übrigens auch Prediger.

Charlie Brown sagt zu Lucy: „Ich habe gelesen, dass wir dazu da sind, anderen Freude zu machen“ Dann denkt er nach und sagt: „O weia, da muss ich mich mehr anstrengen. Ich möchte nicht zurückgeschickt werden.“

Lucy reagiert auch. Sie kriegt so kleine Zornesfalten und sagt: „Anderen eine Freude machen? Aha! Da tut irgendwer seine Pflicht nicht. Ich muss mich sofort beschweren – denn ich bin gerade gar nicht glücklich.“

Tja, man kann sehr verschieden mit den Geboten Gottes umgehen – und auch mit der Nächstenliebe.

<u>1. Lied</u> *Die güldene Sonne, (EG 449,1-3+8)*

<u>Psalm 42</u>

2 Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.
3 Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.
Wann werde ich dahin kommen,
dass ich Gottes Angesicht schaue?
4 Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?
5 Daran will ich denken
und ausschütten mein Herz bei mir selbst:

wie ich einherzog in großer Schar,
mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes
mit Frohlocken und Danken
in der Schar derer, die da feiern.
6 Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er mir hilft mit seinem Angesicht.

(mit Gebeten erweiterte Liturgie)
Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
wie es war im Anfang, jetzt und immer da und von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Wo ist denn nun dein Gott?
Wenn andere mich fragen, werde ich manchmal stumm.
Weil ich mich gar nicht traue, Farbe zu bekennen.
Oder weil beim Blick in die Nachrichten schon alle Farbe
aus meinem Gesicht gewichen ist.

Wo bist du denn nun, mein Gott?
So manches Mal schreit meine Seele nach dir.

Guter Gott ich brauche dich.
Und ich brauche auch mehr Mut, um deine Liebe zu
leben.

Wir bitten dich:
P: Kyrie eleison … *Gemeinde:* Herr, erbarme dich
P: Christe eleison … *Gemeinde:* Christe, erbarme dich
P: Kyrie eleison … *Gemeinde:* Herr erbarme dich über uns

Du, Gott, zeigst uns Wege.
Du schenkst Geist, deinen Geist.
Wir haben dein Wort und jeden Tag neu wirkt deine Liebe – mitten in unserer Welt – und auch in unserem Herzen regt sie sich immer wieder neu.

Wir loben dich:
Pastor: Ehre sei Gott in der Höhe
Gemeinde: und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.
Alle: Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.

<u>Lesung</u> *Röm 12,17-21 (mit gesungenem Halleluja)*

17 Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. 18 Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.
19 Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.«
20 Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln«
21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

<u>Glaubensbekenntnis</u>

<u>2. Lied</u> *Komm in unsre stolze Welt, (EG 428)*

<u>Predigttext:</u> Lukas 6,36-42

»Seid barmherzig, so wie euer Vater barmherzig ist.
Ihr sollt andere nicht verurteilen,
dann wird Gott auch euch nicht verurteilen.
Sitzt über niemanden zu Gericht,
dann wird Gott auch über euch nicht zu Gericht sitzen.
Vergebt anderen, dann wird Gott auch euch vergeben.
Schenkt, dann wird Gott auch euch beschenken:
Ein gutes Maß wird euch in den Schoß geschüttet –
festgedrückt, geschüttelt und voll bis an den Rand.
Denn der Maßstab, den ihr an andere anlegt,
wird auch für euch gelten.«

Jesus erzählte ihnen auch ein Gleichnis:
»Kann etwa ein Blinder einen Blinden führen?
Werden sie nicht beide in die Grube fallen?
Kein Jünger steht über seinem Lehrer.
Auch wenn er fertig ausgebildet ist,
ist er nur wie sein Lehrer.
Du siehst den Splitter
im Auge deines Bruders oder deiner Schwester.
Bemerkst du nicht den Balken in deinem eigenen Auge?
Wie kannst du zu deinem Bruder
oder zu deiner Schwester sagen: ›Komm her!
Ich zieh dir den Splitter aus deinem Auge.‹
Siehst du nicht den Balken in deinem eigenen Auge?
Du Scheinheiliger!
Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge!
Dann hast du den Blick frei,
um den Splitter aus dem Auge
deines Bruders oder deiner Schwester zu ziehen.«

Predigt

Lesung des Predigttextes Lk 6,36-42

Liebe Gemeinde,
da hat uns Lukas aber einen eingeschenkt.
Da hat er es uns aber gezeigt.

Oder sind wir nicht gemeint?
Sind die anderen die Heuchler – wir ja nicht.
Sind die anderen blind – wir ja nicht.

Es ist tückisch. Das ist ja, was wir nicht sehen: unsere Blindheit.
Wer sagt schon von sich, dass er ein Heuchler oder eine Heuchlerin ist? Wer täuscht absichtlich etwas vor?
Ok, das gibt es auch – ich glaube, die ganze Werbung funktioniert so – und wir wissen manchmal auch, wo wir „nicht ganz ehrlich sind".
Aber zumeist mühen wir uns doch, zu dem zu stehen, wofür wir stehen. Nicht nur „wegen der Leute" und nicht nur wegen Gott. Sondern auch, weil wir sonst vor uns selbst gar nicht bestehen können. Es lebt sich nicht gut damit, anderen etwas vorzumachen und gegen die eigenen Überzeugungen zu leben.

Ab schwierigsten sind also unsere eigenen blinden Flecken. Wüssten wir, wo wir „Heuchlerinnen und Heuchler sind", könnten wir es meiden. Wir sind doch nicht absichtlich selbstgerecht oder besserwisserisch …
… auch wenn wir es manchmal schon etwas besser wissen.

Wir sind doch nicht absichtlich Heuchler, nicht absichtlich „böse“, oder?
Sondern blind – manchmal auf beiden Augen.

„Du Heuchler“ schreibt Luther. Aber die Übersetzung der Basisbibel finde ich bald noch unangenehmer: *„Du Scheinheiliger“*.
Ok, wir sind keine Heiligen … jedenfalls nicht in dem Sinne, den wir darunter verstehen. Aber wir wollen doch auch nie und nimmer die sein, die fromm tun, aber nur so tun, als würden sie fromm sein und Gutes tun.

Wenn ich nun also „blind“ bin in meinem Bemühen, wenn es stimmt, dass ich immer und immer wieder Gefahr laufe, doch nicht richtig und ehrlich hinzuschauen und genauso „meinen Balken“ im Auge zu haben, wie der oder die andere ihre Splitter,
sollte ich dann nicht lieber meinen Mund halten und gar nichts mehr sagen? …. Die Kinder nicht zurechtweisen und andere nicht in ihre Schranken?

Das funktioniert so auch nicht. Die Kinder sind vielleicht ein gutes Beispiel. Wir alles wissen, dass wir als Kinder auch viel Blödsinn gemacht haben. Und in dem vielen Blödsinn war sicher auch einiges, wo wir Menschen wirklich weh getan haben. Manches haben wir damals gar nicht gemerkt oder auch schnell wieder vergessen Das ist so und das ist normal.

Und trotzdem müssen wir unseren Kindern doch Gegenüber sein. Wir können ihre Erziehung und Bildung doch nicht dem Handy und dem Zufall überlassen.

Wir können nicht sagen: „o, da bin ich lieber still und sage nichts. Ich habe auch Blödsinn gemacht und will ja nun nicht als Heuchler dastehen.“
Wir schulden es unseren Kindern, ihnen auch Grenzen aufzuzeigen. Ihnen Gegenüber zu sein. Es ist nicht alles egal.

Aber das kann eben nicht vom „hohen Ross“ herunter geschehen. Manchmal höre ich, was die Konfirmanden früher mit Pastor Lange oder seinen Vorgängern angestellt haben – diese Konfirmanden sind längst alle Großeltern!!! Wer sich da wohl alles über „die heutige Jugend“ aufregt. (Und was Pastor Lange wohl gesagt hätte, über die Jugend damals).

Und zugleich dürfen wir jungen Menschen heute sagen, wo wir uns verletzt oder missachtet fühlen. Oder wo wir meinen, dass sie andere verletzen oder missachten – auch wenn sie das nicht gleich verstehen werden.
Nur müssen wir zugleich auch wissen, dass wir auch unsere „blinden Flecken“ haben. Und das sie – wie wir auch – von Gott geliebte und zur Freiheit und zu eigenen Entscheidungen berufene Menschen sind.

Aber schauen wir noch mal in unseren Bibeltext. Er steht bei Lukas mitten in der Feldrede – bei Matthäus heißt sie Bergpredigt:
Viele Menschen kommen zusammen, um Jesus zu hören. Und Jesus redet, erzählt, predigt. Lukas hat hier Jesu grundlegende Verkündigung zusammengestellt.

So hören sie die Seligpreisungen: *Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.*
Und sie staunen, wie er über die Menschen spricht, die schon alles haben: *Wehe euch, ihr Reichen! Denn ihr habt euren Trost bereits erhalten.*
Dann folgen Worte, die sie so noch nie gehört haben. Die es noch nie gegeben hat: *Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die, die euch verfluchen. Betet für die, die euch verfluchen.*

Und dann kommt unsere Bibelstelle:
»Seid barmherzig, so wie euer Vater barmherzig ist.
Ihr sollt andere nicht verurteilen,
dann wird Gott auch euch nicht verurteilen.

Dazu muss ich eigentlich nichts sagen. Das erklärt sich von selbst. Nur „barmherzig“, das ist ein altes Wort, das die Konfirmand*innen vielleicht so gar nicht kennen. Fällt jemanden ein gute Übersetzung ein?

Wikipedia hat hier auch nicht das eine Wort als Übersetzung anzubieten, sondern schreibt:
„Eine *barmherzige* Person öffnet ihr Herz fremder Not und nimmt sich ihrer mildtätig an.“

Interessant finde ich auch das Folgende: Wenn wir mit anderen besser umgehen, hat das auch Auswirkungen darauf, wie wir selbst das Leben erleben:
Sitzt über niemanden zu Gericht,
dann wird Gott auch über euch nicht zu Gericht sitzen.
Vergebt anderen, dann wird Gott auch euch vergeben.

Für die nächsten Sätze brauche ich etwas Getreide, eine Dose und einen Freiwilligen.
(Das Getreide wird eingefüllt, bis die Dose voll ist. Dann wird die Dose geschüttelt – und es ist noch etwas mehr Platz, um noch mehr nachzufüllen)

Das kennt jede und jeder, wenn man versucht, ein Pfund Kaffee oder den Tee in eine Dose zu füllen. Ein paar Mal aufdotzen und schon geht noch deutlich mehr rein.
Schenkt, dann wird Gott auch euch beschenken:
Ein gutes Maß wird euch in den Schoß geschüttet –
festgedrückt, geschüttelt und voll bis an den Rand.
Denn der Maßstab, den ihr an andere anlegt,
wird auch für euch gelten.«

Ein geschüttelt oder gerüttelt Maß – dass ist wie ein Softdrink oder ein Bier, die über den Füllstrich befüllt sind.
Da gibt jemand extra. Gebt gerne – und Ihr werdet merken, was alles zurückkommt.
Nicht immer und nicht automatisch. Und es funktioniert auch nicht wie bei einem Automaten. Aber wagt den Versuch. Wenn ihr freigiebig lebt, werdet ihr auch erleben, wieviel euch das Leben schenkt – oft unerwartet und ganz woanders, als ihr es gedacht habt.

Ich gebe zu, das ich mich gewundert habe, das hier nun Sätze anschließen, die vor Überheblichkeit warnen und von Blindheit sprechen.

Du siehst den Splitter im Auge deines Bruders oder deiner Schwester.
Bemerkst du nicht den Balken in deinem eigenen Auge?
Wie kannst du zu deinem Bruder
oder zu deiner Schwester sagen: ›Komm her!
Ich zieh dir den Splitter aus deinem Auge.‹
Siehst du nicht den Balken in deinem eigenen Auge?
Du Scheinheiliger!
Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge!
Dann hast du den Blick frei,
um den Splitter aus dem Auge
deines Bruders oder deiner Schwester zu ziehen.«

Wenn tatsächlich jemand einen Splitter im Auge hat, dann braucht er Hilfe. Nur jemand anderes – am besten eine Ärztin oder ein Arzt kann ihn ziehen.
Erstaunlich ist es hingegen, dass wir den Balken im eigenen Auge oder das Brett vor dem Kopf oft gar nicht sehen. Wir müssten das doch bemerken, sollte man meinen. Ist aber nicht so.
Beispiel Besitzstandswahrung - Und vielleicht schließt der Text auch deshalb an dieser Stelle an:

Wir haben Angst, viele haben Angst, ihre Heizung nicht bezahlen zu können. Energiekosten und Mieten und viele Lebensmittel sind enorm im Preis gestiegen. Also Geld zusammenhalten. Und dann die Flüchtlinge? Und die Unterstützung der Menschen in der Ukraine und in Gaza und in Afrika, wer soll das alles bezahlen?
Wir haben relativ viel Geld. Jedenfalls gegenüber den meisten Menschen auf der Welt. So wie wir hier sitzen, können sich die meisten von uns Autos leisten, Urlaub,

viele sogar eigene Häuser. Ist es also nicht auch ein „Balken“ im Auge, wenn unsere Angst vor Verlusten das Elend der anderen verdeckt?

Ich wage es, diese Frage so zu stellen – und zugleich weiß ich: ich habe ein gesichertes Beamtengehalt. Ich wohne nicht mit Flüchtlingen in meinem Pfarrhaus zusammen, Ich habe also gut reden. Jedenfalls leichter als manche anderen hier.

Ach, es bleibt so schwierig.
Jesus gibt uns das Teilen auf. Und die Friedfertigkeit.
Und die Barmherzigkeit. Und die Vergebung.
Und er hat das alles gelebt. Wie kein zweiter.

Wir können ihm darin folgen. Nachfolgen.
Wir können versuchen, das Stück für Stück in unserem Rahmen umzusetzen, nachzuleben.
Anderen verzeihen und helfen, barmherzig sein, vergeben und geben.
Wenn wir Glück haben und ein wenig davon gelingt,
und wenn Segen darauf liegt,
wird es unser Leben und vor allem unser Zusammenleben ein Stück besser machen.
„Heilige“ werden wir dadurch nicht.
Aber wir stärken das Vertrauen, die Hoffnung und die Liebe – bei anderen und in uns selbst. Amen

<u>3. Lied</u> Brich mit dem Hungrigen dein Brot, EG 420

(In Andreas singen wir „Atme in uns, Heiliger Geist“ und feiern dann Abendmahl)

Abkündigungen

4. Lied *Ich singe dir mit Herz und Mund,*
(EG 324,1-3+7)

Fürbitten *(von Katharina Wiefel-Jenner)*

Lebendiger,
wir suchen dich,
du Quelle unseres Lebens.

Nach Barmherzigkeit sehnen wir uns
und bringen unser Erschrecken zu dir.
Wir sehen mit Schrecken,
wie deine Schöpfung leidet.
Die Wälder brennen,
Felder und Tiere dürsten nach Wasser.
Die Ernte verdorrt hier
und Fluten reißen dort Kinder in den Tod.
Wir bitten dich
für die Überlebenden der Fluten und Brände,
für die Feuerwehren
und alle die retten und schützen.
Hülle sie in deine Barmherzigkeit.

Nach Barmherzigkeit sehnen wir uns
und bringen unsere Ängste zu dir.
Die Kriege machen uns Angst
und auch unseren Kindern.
Drohnen und Raketen töten und töten immer weiter.
Hungernde werden angegriffen und getötet.
Die Hoffnung auf Frieden wird missbraucht und
die Mächtigen sind erbarmungslos.

Wir bitten dich
für die Hungernden, die Verletzten
und die unter Trümmern Begrabenen,
für die Menschen guten Willens
und alle, die Brücken bauen.
Hülle sie in deine Barmherzigkeit.

Nach Barmherzigkeit sehnen wir uns
und bringen unsere Hilflosigkeit zu dir.
Wir wissen kaum, wie wir helfen können.
Kranke warten auf Heilung.
Vereinsamte haben niemanden.
Wohnungslose sind Hitze und Verachtung preisgegeben.
Viele Kinder fürchten sich vor den Zeugnissen.
Wir bitten dich
für die Trauernden,
die Sterbenden,
die Reisenden.
Hülle sie in deine Barmherzigkeit.

Nach Barmherzigkeit sehnen wir uns
und bringen dir unseren Glauben.
Wir danken dir
für die Gemeinschaft,
für die Liebe,
für unsere Familien und Freunde,
für alles Glück.
Wir danken dir für die Freude, zu dir zu gehören.
Wir bitten dich
für deine weltweite Kirche,
für die Menschen, die dich suchen,

für diese friedlose Welt.
Hülle sie in deine Barmherzigkeit.

(HD)
Barmherziger,
Lebendiger,
wir suchen dich,
du Quelle unseres Lebens,
deine Barmherzigkeit rettet.
Segne uns und diese Welt durch Jesus Christus,
heute und alle Tage.
Amen.

Vater unser im Himmel…

Segen

Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir
und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden.
Amen

Liedvers *Verleih uns Frieden gnädiglich, (EG 421)*

Nachspiel